Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ungarn „Deutschland mit ganzer Kraft" an der Seite seines Bundesgenossen zu finden sein werde[1]). Wenn Deutschland sich jetzt lediglich auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Italien beschränkte, so sprach hierbei neben dem Wunsch, sich, wenn irgend möglich, die Zufuhr von Rohstoffen über die italienische Grenze zu erhalten, vor allem die Rücksicht auf das Verhältnis zu Rumänien mit. Die von dort vorliegenden Nachrichten ließen zur Zeit zwar keine unmittelbare Gefahr erwarten, doch hatte der Ministerpräsident Bratianu dem deutschen Gesandten in Bukarest, Freiherrn von dem Bussche, noch am 21. Mai gesagt, die Aufrechterhaltung der Neutralität werde ihm erleichtert, wenn nicht Deutschland, sondern Italien den Krieg erkläre. Wie im übrigen der Reichskanzler auf eine Anfrage des Generals von Falkenhayn vom 21. Mai mitteilen ließ, hatte König Ferdinand dem deutschen Gesandten auf das bestimmteste versichert, Rumänien habe keinerlei Abmachungen mit Italien getroffen, „so daß Losgehen Italiens nicht Eintritt Rumäniens zur Folge haben" werde. Obgleich die Lage wegen zunehmenden Drängens der Entente schwierig würde, hoffe der König doch, die Neutralität weiter halten zu können. „Dagegen scheint Bratianu", so führte der Reichskanzler weiter aus, „hinter dem Rücken des Königs Verhandlungen mit Rußland zu führen[2]), die er allerdings abstreitet. Ob dieselben zum Ergebnis führen, läßt sich nicht übersehen. Unsere Siege in den Karpaten haben in Rumänien starken Eindruck gemacht. Hierdurch dürfte zunächst mit Eintritt Rumäniens in Krieg nicht zu rechnen sein, doch ist für später diese Eventualität keineswegs ausgeschlossen. Ein Mitgehen mit uns hält Beldiman[3]) für ausgeschlossen, solange nicht innere Ministerkrise in Bukarest eintritt, wofür zur Zeit noch keine Aussicht vorhanden. Jedenfalls würde eine Aktion gegen Serbien eine weitere Garantie bedeuten, daß Rumänien ruhig bleibt." So schien die Lage in Bukarest zur Zeit entspannt. Der deutsche Generalstabschef bemühte sich daher von neuem, den Weg durch Rumänien für Munitionstransporte nach der Türkei zu erschließen. Erfolg war ihm aber auch jetzt nicht beschieden.

Aus Griechenland lagen zur Zeit beruhigende Nachrichten vor.

---

[1]) Telegramm des Fürsten Bülow vom 18. Januar 1915 an das Auswärtige Amt.

[2]) Solche Verhandlungen haben tatsächlich stattgefunden. Angesichts der sehr hohen Forderungen Bratianus wurde Sasonow jedoch mißtrauisch und glaubte, daß seitens Rumäniens absichtlich unannehmbare Forderungen gestellt würden, um ein Abkommen mit Rußland zu vermeiden und „dem Kriege auszuweichen". Grundsätzlich war der rumänischen Regierung das Recht, die von Rumänen bewohnten Gebiete der Donau-Monarchie zu besetzen, schon im Herbst 1914 von Rußland zuerkannt worden. Vgl. „Das zaristische Rußland im Weltkriege" (herausgegeben von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen) S. 178/179, 185, 207—210.

[3]) Rumänischer Gesandter in Berlin.